

JOURNAL

Kritik an höherem Stromverbrauch

BERLIN. Haushaltsgeräte ziehen im täglichen Gebrauch laut Studien oft mehr Strom, als die Hersteller angeben. Verbraucherschützer fordern deshalb: Der Stromverbrauch muss realistischer ermittelt werden. Nicht für alle Geräte seien die von der EU vorgegebenen Berechnungsgrundlagen „besonders nah an der Realität“ dran, sagte gestern Johanna Kardel vom Verbraucherzentrale-Bundesverband. „Hersteller halten sich an Regeln, aber die Regeln sind die falschen.“ Dass die Vorgaben der EU nicht besonders verbrauchernah sind, sei nichts Neues. Die Tests sind darauf ausgelegt, vergleichbar und in jedem Labor wiederholbar zu sein. In Deutschland werden Produkte, die auf den Markt gebracht werden, stichprobenartig getestet. *dpa*

Conti-Chef erwartet weniger E-Autos

HANNOVER. Der Autozulieferer Continental warnt davor, zu stark auf die E-Mobilität zu setzen und den Dieselmotor deswegen zu schnell abzuschreiben. „Für rein elektrisch betriebene Fahrsysteme erwarten wir bis zum Jahr 2025 einen Marktanteil von lediglich zehn Prozent“, sagte Conti-Vorstandschef Elmar Degenhart gestern in Hannover. Auch staatliche Kaufanreize könnten diese Situation kaum verbessern. Der Marktanteil für hybride Fahrzeuge dürfte dagegen 2025 bei rund 30 Prozent liegen. Für einen Durchbruch von Elektroautos seien schnell zu ladende Batterien mit großer Reichweite und geringere Kosten nötig. Diese Lösungen dürften aber kaum vor 2023 verfügbar sein, schätzt Degenhart. *dpa*

ProSiebenSat.1 auf Einkaufstour

MÜNCHEN. Der Fernsehkonzern ProSiebenSat.1 übernimmt die Mehrheit beim Erlebnisgeschenke-Anbieter Jochen Schweizer. ProSiebenSat.1 will das Unternehmen mit seiner eigenen Erlebnisgeschenke-Firma Mydays verschmelzen. 90 Prozent der Anteile daran werde ProSiebenSat.1 halten, zehn Prozent der Firmengründer Jochen Schweizer, teilten beide gestern in München mit. Jochen Schweizer erwirtschaftet mit Ballonfahrten, Kletterkursen und anderen Freizeitangeboten in Deutschland, Österreich und der Schweiz knapp zehn Millionen Euro Gewinn. Der Übernahme liegt ein Unternehmenswert von 108 Millionen Euro zugrunde. *dpa*



Betriebe aus dem Nordschwarzwald mit Interesse an industriellen Metall- und Elektroberufsbildern können sich der Initiative Bang anschließen.

FOTO: BOCKWOLDT

Netzwerk erleichtert Ausbildung

- Firmen der Region Nordschwarzwald bündeln ihre Lehrlingsaktivitäten.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales zeichnet die Initiative aus.

GERD LACHE
BERLIN/NORDSCHWARZWALD

Das Bang-System wird vielen Unternehmen in der Region helfen, effektiver und effizienter auszubilden“, ist Benjamin Engel überzeugt. Er ist Vertriebsleiter der heinrich meier gmbH. Der Werkzeugfachhändler aus Mühlacker ist Mitglied des im März gegründeten Vereins Bang Nordschwarzwald. Engel: „Wir sind als Fördermitglied beigetreten, weil wir den Fachkräftebedarf am Markt wahrnehmen und diesen gerade auch bei unseren Kunden sehen.“

Um was geht's bei Bang, dessen Langbezeichnung „Berufliches Ausbildungs-Netzwerk im Gewerbebereich“ lautet? Der eingetragene Verein ist nach eigener Darstellung ein Netzwerk von Unternehmen, die im Bereich gewerblich-technische Ausbildung kooperieren. Unter anderem hätten die Mitgliedsfirmen gemeinsam das Berufsförderungswerk (BFW) Schömberg als Bildungsträger beauftragt, ihre Auszubildenden in zentraler Lage in Pforzheim in bestimmten Intervallen praktisch zu schulen. Für das aktuelle Ausbil-



Minister-Urkunde in Berlin für ihr vorbildliches Netzwerk erhalten: Achim Gerling und Elke Lillich.

FOTO: BANG

dungsjahr werden zehn Plätze zur Ausbildung als Zerspanungsmechaniker/-in und Industriemechaniker/-in besetzt.

Erste Vorsitzende des eigenständigen Nordschwarzwald-Ablegers dieses überregional aktiven Netzwerks ist Elke Lillich, Geschäftsführerin der Willy Lillich GmbH aus Straubenhardt. Bereits knapp ein Vierteljahr nach der Vereinsgründung nahm sie jetzt in Berlin gemeinsam mit Bang-Vertriebsleiter Deutschland eine Urkunde des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales entgegen. Der Grund: Die Initiative wurde

als „Innovatives Netzwerk 2017“ vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales ausgezeichnet.

Lillich sagt: „Wir wollen in unsere Zukunft investieren und haben mit Bang ein partnerschaftliches und kooperatives Modell gefunden, das uns genau da entlastet und vorwärtsbringt, wo wir als kleinere Mittelständler bei der gewerblichen Ausbildung nicht mit großen Unternehmen mithalten können.“

Viele Unternehmen in der industriellen Metall- und Elektrobranche klagen demnach über den Fachkräftemangel. Für kleine

mittelständische oder auch hoch spezialisierte Unternehmen bedeutete die Ausbildung bisher eine Kraftanstrengung, die von den Einzelnen schwerlich geleistet werden konnte, so Lillich. Bang sei ein gemeinnütziger Ausbildungsverein, der seinen Mitgliedern durch viele Dienstleistungen ermögliche, die Ausbildung im eigenen Unternehmen zu erleichtern. Eine überbetriebliche Ausbildung finde in mehreren Intervallen während der gesamten Ausbildung anteilig in einem externen Trainingszentrum statt.

Was will Bang Nordschwarzwald leisten? Der Verein trete „als Dienstleister für die Mitgliedsunternehmen auf und entlastet sie in dem jeweils gewünschten Maße von den Aufgaben und Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit der Ausbildung entstehen“, macht die erste Vorsitzende deutlich. Dies beginne mit der Suche und der Vorauswahl von qualifizierten Bewerbern und werde ergänzt durch die regionalen Trainingszentren. Hinzu komme der berufsschulunterstützende Werkunterricht und Workshops zu Spezialgebieten wie etwa Werkstoffkunde und E-Pneumatik.

„Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, dass wir als kleiner Mittelständler beim Thema Ausbildung neue Wege gehen müssen“, meint Bernd Dittler. Der Geschäftsführer des Antriebsstellherstellers Dittler aus Straubenhardt sagt: „Uns verschafft das Bang-System die passende Entlastung zu Beginn und während der Ausbildung.“

Bang
Nordschwarzwald

... ist ein eingetragener Verein, der am 16. März 2017 in Remchingen gegründet worden ist. Zweck des Vereins ist es nach eigenen Angaben, die **Attraktivität der Metall-Berufe zu steigern**, die betriebliche Ausbildung zu fördern, zu unterstützen und zu entlasten und sich für eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung einzusetzen. Aktuell gibt es die Initiative in neun Regionen: Bang Hövelhof, Gütersloh, Lippe, Hochstift, Bielefeld, Hochsauerland, Ahlen, Aachen und Nordschwarzwald. Interessant sei Bang für Unternehmen mit Interesse an industriellen Metall- und Elektroberufsbildern. Das regionale Ausbildungsnetzwerk Bang Nordschwarzwald wurde gegründet von: Willy Lillich GmbH, Schüssler Technik GmbH & Co. KG, Pmh Präzisionsmechanik Heyn GmbH, Britsch Spannzeuge GmbH, OMP Ottmar Mayer Präzisionsdrehteile GmbH, gpdm mbH, Zeus GmbH. Weiter Mitgliedsfirmen seien willkommen. **Kontakt:** Günter Breuning, Beratung Süddeutschland, Telefon (0 15 1) 14 15 07 55; Fax (0 52 51) 77 60 77; E-Mail: Günter Breuning <http://bang-netzwerke.de>

Edle Schreibgeräte zum Jubiläum

Firma Otto Hutt aus Königsbach-Stein produziert ansonsten für weltbekannte Edelmarken

ULRIKE FAULHABER
KÖNIGSBACH-STEIN

Rund um den Globus sind Schreibgeräte von Otto Hutt bei Liebhabern meisterlicher Handwerkskunst gefragt. Nun hat das Königsbacher Unternehmen, Sponsor des Jubiläums „250 Jahre Goldstadt“, eine Sonderedition zu eben diesem Anlass aufgelegt.

Mit der Sonderedition „250 Jahre Goldstadt“ drücke Otto Hutt die Verbundenheit mit den Werten aus, die auch die Goldstadt Pforzheim berühmt gemacht haben, so Marco Frey, zusammen mit seiner Schwester Nicole Klingel und Vater Dietmar Frey Geschäftsführer des Familienunternehmens, bei der Vorstellung des „Goldstücks.“ Folgende Werte würden sich darin wiederfinden: höchste Material- und Fertigungsqualität auf meisterlichem Ni-



Kalligrafiekünstlerin Sigrid Artmann demonstriert, wie schön man mit den „Goldstücken“ von Otto Hutt schreiben kann.

FOTO: FAULHABER

veau, mit einer Linienführung, die ihresgleichen suche. Streng limitiert auf 250 Stück stelle das Schreibgerät gleichermaßen Schmuckstück und ein Stück Zeitgeschichte dar. Zur Sonderedition wird der Entwurf durch das

eingravierte Jubiläumslogo, zum Unikat hingegen durch einen persönlichen Zahlencode auf der Kappe, mit dem das Goldstück eindeutig identifiziert werden kann. Weitere Highlights wie die aufwendige Mehrfach-Lackierung,

deren Entwicklung drei Jahre in Anspruch genommen hat, der besondere und aus einer Form gefräste Federclip und die im eigenen Hause veredelte Feder als Herzstück des Füllers strahlen Eleganz und Wertigkeit aus. Und auch die Tinte des Füllers ist nicht alltäglich: Eine der verwendeten Spezialmischungen enthält Spuren von Gold, eine andere riecht nach Rosen.

Wie schön man damit auch schreiben kann, demonstrierte Sigrid Artmann, Kalligrafiekünstlerin aus Ludwigsburg. Während sie den Gästen – unter ihnen Gerhard Baral, Gesamtkoordinator des Goldstadt-Jubiläums – ihre Kunst mit Schreibgeräten von Otto Hutt vorführte, erfuhren die Besucher bei einem Rundgang durch die Betriebsgebäude alles über de-

ren Herstellung. Dabei sind rund 150 bis 200 Arbeitsgänge notwendig – allein das computergesteuerte Guillochieren erfordert 35 Arbeitsgänge – bis so ein hochwertiges Schreibgerät etwa bei Tiffany in New York angeboten werden kann. Überwiegend dafür werden in Königsbach jährlich 20 Tonnen Silber verarbeitet.

Im Jahre 1920 gründete Otto Hutt sein Unternehmen für Taschengebrauchsartikel und edle Schreibgeräte aus Silber. Heute ist es ein Tochterunternehmen der Robert E. Huber GmbH in Königsbach. Rund 70 Mitarbeiter sind dort insgesamt beschäftigt.

Erhältlich ist die Otto Hutt-Jubiläums-Edition exklusiv in den Schmuckwelten Pforzheim

ZAHL DES TAGES

26,7

Millionen Euro müssen die deutschen Autozulieferer Automotive Lighting und Hella wegen eines Kartells bei Fahrzeugleuchten bezahlen. Dies gab die EU-Kommission gestern in Brüssel bekannt. Als dritter Beteiligter muss die französische Firma Valeo dagegen nichts zahlen, weil sie die illegalen Preisabsprachen aufdeckte. *dpa*

